

Grünflächenstrategie



I-Einleitung

Die natürliche Artenvielfalt und die Stabilität von Ökosystemen bilden zusammen mit weiteren Faktoren die Grundlage für unseren Wohlstand. Der alarmierende weltweite Verlust an Biologischer Vielfalt äußert sich in vielen Bereichen. Die Zerstörung von wichtigen Lebensräumen und der Artenschwund, der u.a. dazu führt, dass 50% der in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten in ihrem Bestand gefährdet sind, sind auch lokal von Bedeutung.

Den rasanten Rückgang der biologischen Vielfalt zu stoppen um die Sicherung unserer Lebensgrundlagen zu gewährleisten erfordert große Anstrengungen vieler Akteure auf vielen Ebenen. Mit der Verarmung der Landschaft im Außenbereich wächst die Bedeutung von Naturräumen in der Stadt als Ersatzlebensräume für viele Pflanzen. Auf ihnen finden wiederum Insekten, Vögel und andere wildlebenden Arten Nahrung und Wohnraum. Den Kommunen kommt deshalb eine wichtige Rolle bei der nachhaltigen Anlage und Unterhaltung ihrer Grünflächen zu. Sie können als Rückzugs- und Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten eine wichtige Funktion im Naturhaushalt übernehmen.

Die Stadt Kronberg im Taunus ist sich Ihrer Verantwortung für den Erhalt und die gezielte Förderung der biologischen Vielfalt vor Ort bewusst. Seit 2009 sind sukzessiv Grundsätze der naturnahen Grünplanung auf städtischen Flächen übernommen worden und in der Folge naturnahe öffentliche Grünflächen unterschiedlicher Ausprägung entstanden. 2018 hat die Stadtverordnetenversammlung Ziele für die Unterhaltung der städtischen Grünflächen beschlossen. Kronberg ist schließlich 2019 dem Bündnis „Kommunen für Biologische Vielfalt“ beigetreten und hat die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnet. Seit September 2019 nimmt die Stadt Kronberg an dem Labeling-Verfahren „Stadtgrün naturnah“ des Bündnisses teil und ist damit eine von 50 Kommunen, die bundesweit für das Verfahren aufgenommen worden sind. In diesem Rahmen wurden bereits eine umfangreiche Bestandsaufnahme der kommunalen Grünflächen und der für eine naturnahe Flächenbewirtschaftung zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie ein Maßnahmenkatalog zur naturnahen Grünflächengestaltung aufgestellt. Als weiterer Baustein wurde die nun vorliegende Grünflächenstrategie entwickelt indem die praktizierten Pflegegrundsätze überprüft und in Hinblick auf die Entwicklung von Lebensräumen optimiert worden sind. Die Grünflächenstrategie ist somit ein Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität in Kronberg.

II-Ziele

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 14.06.2018 folgende Ziele beschlossen:

Die Stadt Kronberg im Taunus setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt ein. Die Liegenschaften der Stadt sind unter Beachtung der unten genannten Ziele zu gestalten und zu unterhalten:

- Förderung der Artenvielfalt durch Extensivierung von bestehenden Grünflächen
- Naturnahe Gestaltung von Freiflächen durch die Verwendung von heimischen Pflanz- und Saatgut (Regiosaatgut).
- Erhalt und Förderung von Bäumen auf kommunalen Flächen mit dem Ziel wertvolle Lebensräume (Höhlenbäume) zu entwickeln.
- Integration von Nist- und Ruhestätten an allen Gebäuden, die entweder neu gebaut oder saniert werden.

III-Grundsätze

Allgemeines

Die städtischen Grünflächen umfassen folgende Flächen, die sich in der Art der Vegetation und in der Pflege unterscheiden:

- Parkanlagen
- Spielplätze
- Straßenbegleitgrün
- Friedhöfe
- Sportplätze

Die bestehenden Pflegestufen (intensive Pflege, normale Pflegeintensität, extensive Flächen) werden beibehalten, wobei der Anteil an extensiv gepflegten Flächen kontinuierlich erhöht werden soll. Hierfür wird geprüft welche Flächen sich zu Förderung der Artenvielfalt eignen. Die Umsetzung erfolgt über jährliche Maßnahmenpläne.

Es werden keine Pestizide auf Wegen, Parkplätzen und Beeten eingesetzt. Der Bewuchs auf den Wegen wird mit Hilfe eines Heißwasserverfahrens eingedämmt.

Es wird ausschließlich mit Düngern auf pflanzlicher Basis (Malzkeime), die auch für die biologische Landwirtschaft zugelassen sind, gedüngt. Ergänzend dazu wird mittels eigener Wurmkompostanlage Komposttee zur Düngung und Anreicherung des Bodenlebens auf den Sport- und repräsentativen Rasenflächen eingesetzt.

Zur Bewässerung der städtischen Pflanzflächen soll nach Möglichkeit kein Trinkwasser genutzt werden, sondern ausschließlich Wasser aus der Wasseraufbereitung (Spülwasser).

Pflanzenabfälle, die auf den städtischen Grünflächen anfallen, werden ortsnahe kompostiert. Verwertbares Baumschnittmaterial wird zu Hackschnitzeln verarbeitet. Mit diesen werden die Heizungsanlagen der Stadtwerke und des Ernst-Winterberg-Hauses betrieben.

Wiesenflächen

Im Zentrum eines naturnahen Grünflächenmanagements steht die ökologische Wiesenpflege, da Rasenflächen und Wiesen den größten Anteil der innerstädtischen Flächen ausmachen.

Die Flächen, die sich für eine extensive Pflege eignen, werden festgelegt. Dabei werden auch unterschiedliche Aspekte der Nutzung (z.B. in Parkanlagen) berücksichtigt. In jeder größeren Grünfläche soll die Hälfte der Rasen- und Wiesenflächen, die nicht nutzungsbedingt häufiger gemäht werden müssen, wiesenartig gepflegt werden.

Kriterien für eine extensive Wiesenpflege:

- 1, 2- oder 3-schürige Mahd
- Die Mahdhöhe beträgt mindestens 10 cm
- Das Mahdgut wird abgefahren
- Mindestens ein Drittel des Aufwuchses wird pro Mahdgang stehen gelassen

Die Mulchmahd wird auf möglichst vielen Flächen abgeschafft. Hierfür ist eine Übergangszeit von 5 Jahren vorgesehen.

Ca. ein Zehntel der Wiesenflächen wird im Wechsel mehr als ein Jahr ungemäht gelassen.

Artenanreicherung: Wiesen mit sehr hohem Grasanteil und Rasenflächen, die zu Wiesen umgestaltet werden sollen, werden durch Einsaat von Regiosaatgut oder Mahdgutübertragung zu artenreichen Blühflächen umgewandelt.

Für die städtischen Wiesen im Außenbereich gelten die gleichen Grundsätze sofern sie nicht verpachtet sind. In den Pflegeverträgen für die städtischen Streuobstwiesen sind Auflagen für eine extensive Nutzung formuliert.

Bäume

Alte Bäume bieten vielen Tieren sowohl Nahrung in Form von Blüten, Blättern und Holz als auch Brutplätze und Unterschutz. Besonders in heimischen Bäumen finden viele hundert Tierarten Lebensraum und Futterplatz.

Der städtische Baumbestand ist geprägt durch einen hohen Anteil (ca. 58%) an Altbäumen. Diese sind ökologisch besonders wertvoll. Der fachlichen Pflege dieser Bäume, die in Abstimmung mit den für die Stadt tätigen Baumsachverständigen erfolgt, kommt eine große Bedeutung zu, da der Erhalt der Bäume das vorrangige Ziel ist. Trotzdem müssen jährlich ca. 1% der Bäume aufgrund von alters- und entwicklungsbedingten Schäden, die dazu führen, dass sie abgängig sind, gefällt werden. Um den Bestand langfristig zu erhalten, sollen abgängige Bäume zeitnah ersetzt werden. Es ist davon auszugehen, dass hierfür jährlich ca. 40 Bäume auf öffentlichen Grünflächen neu gepflanzt werden müssen.

Folgende Grundsätze werden berücksichtigt:

- Bäume werden, wo dies möglich ist, nicht hochgeastet.
- Neupflanzungen werden entsprechend der GALK Straßenbaumliste ausgewählt,
- Habitatbäume werden als stehendes Totholz erhalten, wo dies möglich ist. Wo Bäume entfernt werden müssen, werden die Stubben stehen gelassen, wenn dies möglich ist.
- Das Laub soll auf Flächen wo dies möglich ist im Herbst belassen werden. Hierfür wird ein Konzept entwickelt. Auf Rasenflächen wird das Laub vor Ort maschinell zerkleinert.

Hecken

Bei der Neuanlage von Hecken werden strukturreiche Wildhecken mit gebietsheimischen Gehölzarten regionaler Herkunft bevorzugt gepflanzt. Es wird ein Kräutersaum entwickelt.

Staudensäume an Gehölzrändern werden im Frühjahr gemäht.

Hecken werden abschnittsweise zurückgeschnitten, wenn dies zur Verjüngung erforderlich ist.

Staudenpflanzungen

Beete und Blühflächen werden prinzipiell als mehrjährige Flächen mit einer Mischung aus ein-, zwei- und mehrjährigen Arten angelegt. Hierfür werden in der Regel heimische Arten bzw. Regiosaatgut verwendet.

Schulung von Personal

Die Umsetzung der Maßnahmen und die kontinuierliche Optimierung einer nachhaltigen Grünflächenstrategie kann nur funktionieren, wenn die

Mitarbeiter*innen der Stadtwerke regelmäßig zu ökologischen Themen geschult werden. Vorgesehen ist eine Fortbildung pro Jahr und Mitarbeiter*in.

IV-Räumliche Schwerpunkte

Die Grundsätze für eine naturnahe Gestaltung gelten für alle öffentlichen Grünflächen, sofern diese als extensive Flächen eingestuft worden sind. Eine besondere Bedeutung haben Spielplätze, weil bei deren Gestaltung neben der Schaffung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere auch umweltpädagogische Aspekte relevant sind. Auch auf den Friedhöfen bieten sich im Einklang mit der Nutzung viele Möglichkeiten, Grünflächen ökologisch aufzuwerten. Im Folgenden werden deshalb die allgemeinen Grundsätze für diese beiden Bereiche vertieft.

Spielplätze

Kinder erleben und erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie brauchen für ihre Entwicklung anregende natürliche Umgebungen, die sie neugierig machen, in denen sie individuell lernen und Herausforderungen meistern können. Kinder haben heutzutage weniger Möglichkeiten als früher, solche wichtigen Erfahrungen unbeobachtet in der Natur zu machen. Es ist deshalb wichtig, ihnen solche Erfahrungen „vor der Haustür“ in sogenannten Natur-Erlebnis-Räumen zu ermöglichen.

Spielplätze, die als Natur-Erlebnis-Räume konzipiert sind, können Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten ihren Bewegungsdrang auszuleben, mit Naturmaterialien zu experimentieren und Tiere und Pflanzen zu beobachten. Neben Spielgeräten zum Schaukeln, Klettern und Rutschen sind freie Flächen ohne vorgegebenen Verwendungszweck und frei verfügbare Naturmaterialien wichtige Bestandteile einer zeitgemäßen Spielplatzgestaltung. Da für die Gestaltung dieser Grünflächen ausschließlich heimische Stauden, Sträucher und Bäume verwendet werden, wird den Kindern eine Vielfalt an Naturerfahrungen ermöglicht.

Bei der Sanierung der Kronberger Spielplätze werden deshalb Grundsätze der naturnahen Gestaltung berücksichtigt. Die Sanierung des Spielraums Victoriapark und des Spielraums Friedensstraße sowie die Neuanlage des Spielraums Amselweg sind nach solchen Grundsätzen erfolgt.

Die 14 Kronberger Spielplätze unterscheiden sich zum Teil sehr stark was Größe, Lage und Ausstattung angeht. Je nach Zustand und Alter der Anlagen ist eine komplette Sanierung erforderlich oder es können einzelne Elemente ausgetauscht bzw. ergänzt werden. Bei der Planung und Umsetzung ist die Beteiligung von Kinder, Jugendlichen und Eltern unbedingt erforderlich, da so die Bedürfnisse der Nutzer*innen berücksichtigt werden können.

Friedhöfe

Friedhöfe sind Orte der Ruhe, des Trauerns und des stillen Gedenkens. Aber Friedhöfe sind durch den hohen Anteil an Grünflächen auch Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere. Die Vielzahl an Bäumen, Hecken, Säumen und Wiesen (nicht Rasen) bietet Nahrungs- und Nistraum für Wildbienen und andere Insekten sowie für Vögel, Reptilien und Kleinsäuger.

Die Entwicklung von solchen Lebensräumen auf den vier Friedhöfen soll unter Berücksichtigung der Anforderungen an eine optisch ansprechende Gestaltung der Anlagen erfolgen.

In den kommenden Jahren sollen auf allen Friedhöfen Flächen ausgewiesen werden auf denen durch die Extensivierung der Pflege neue Lebensräume geschaffen werden. Auf dem Friedhof in Oberhöchstadt wurden bereits durch die Umstellung der Pflege eine Magerwiese und ein Heckensaum entwickelt. Zudem wurden zur Förderung einer Wildbienenart Wegeränder extensiv gemäht. Die Flächen sind durch ansprechende Schilder („Jeder m² zählt“) gekennzeichnet.

Nistkästen

Der Baumbestand auf den vier Friedhöfen ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Er soll in den nächsten fünf Jahren systematisch ergänzt werden, wo dies aus gestalterischen und ökologischen Gründen sinnvoll ist. Für Vögel bieten die Bäume unter anderem Unterschlupf und Brutplätze. Ein zusätzliches Angebot an Nistplätzen wird durch Nisthilfen unterschiedlichen Typs zur Verfügung gestellt. Diese Nistkästen werden jährlich im Winter kontrolliert und gereinigt.

Wege

Die wassergebundenen Wege werden mehrmals im Jahr mit einem Heißwasser- verfahren behandelt um den Aufwuchs zu unterdrücken.

Bei der Sanierung und der Neuanlage von Wegen soll geprüft werden ob diese in Zukunft als Blumenschotterrasen angelegt werden können.

V-Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung

Die Stadt Kronberg im Taunus ist sich Ihrer Vorbildrolle bewusst und wird mit gezielten Informationen zu den städtischen Aktivitäten und Maßnahmen dazu beitragen, dass die Bürger*innen für das Thema Biodiversität sensibilisiert werden. Gleichzeitig hat Bürgerschaftliches Engagement einen hohen Stellenwert in Kronberg. Auch bei der Anlage von neuen Blühflächen sind deshalb in den letzten Jahren in unterschiedlichen Kooperationen mit Firmen, Vereinen und engagierten Bürger*innen vielfältige Projekte durchgeführt worden. Insbesondere bei der Sanierung und dem Bau von Spielplätzen gab es Beteiligungsprozesse, die auf große

Resonanz gestoßen sind. Durch Bürgerbeteiligung und Mitmachaktionen konnten Informationen gezielt vermittelt werden und die Akzeptanz für Maßnahmen erhöht werden. In diesem Sinne sollen Bürgerbeteiligungsprojekte auch in Zukunft initiiert werden. Hierbei soll die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Initiativen und Vereinen weiter vertieft werden.

Dezember 2020